



**18. Mai - Tilman Kluttig - Diplom-Psychologe und Psychologischer
Psychotherapeut**

**Der Fall Moosbrugger - Robert Musils Blick auf die Justiz und
Psychiatrie seiner Zeit**

Bereits in seiner ersten Veröffentlichung „Die Verwirrungen des Zöglings Törleß“ (1906) hatte Robert Musil sich mit den „Nachtseiten“, wie Alfred Kerr das in einer Rezension nannte, menschlicher Existenz beschäftigt, und eindrücklich die Fähigkeit zur Entwicklung sadistischer und sexualisierter Gewaltphänomene in adoleszenten Gruppen beschrieben – wie er selbst später sagte, ein Lehrstück zur Entwicklung von Diktatoren. Auch in seinem Hauptwerk „Der Mann ohne Eigenschaften“ spielt die Beschäftigung mit Gewalt, Sexualität und Sadismus eine Rolle. Angelehnt an den realen Fall des Klaus Voigt 1910, eines Sexualmörders, der sich durch Gewaltexzesse und psychopathische Strukturen auszeichnete, taucht im „Mann ohne Eigenschaften“ der Mörder Moosbrugger als Figur auf. Musil begann 1921 mit der Niederschrift seines Hauptwerks, der erste Band erschien 1930, der zweite 1932, abgeschlossen wurde das Buch nie. Bis zu seinem Tod im Schweizer Exil 1942 hat Musil weiter geschrieben, viele seiner Entwürfe drehen sich um die Person Moosbrugger. Musil wirft dabei einen kritischen Blick auf die Justiz und Psychiatrie seiner Zeit, auf deren Ratlosigkeit, wie zwischen gesund und krank unterschieden werden kann, und auf Fragen wie Schuld, Zurechnungsfähigkeit, freier Willensbildung.

**Der Vortrag beginnt um 18.00 Uhr und findet am Alexander-von-Humboldt
Gymnasium Konstanz (Schottenplatz Nr.2) im Raum 346 statt.**